



Spezielle Themen: Spirituelle Nebenwirkungen



Euphorische Erfahrungen eines spirituellen Lebens mit einer Menge Nebenwirkungen...

... oder warum wir nichts in uns verändern können, ohne um uns herum teils sehr heftige Reaktionen auszulösen!

Da jede Kerze, jedes noch so kleine Lichtlein, also jede noch so kleine Erkenntnis über unser wahres Wesen, die Dunkelheit aller in unserer Umgebung erhellt, ist es vielleicht logisch, dass dieses Licht auch auf andere wirkt, ja, ihnen hilft, selbst etwas zu erkennen. Eigentlich schön oder? Jedes noch so kleine Licht macht einen dunklen Raum nicht nur heller, es zeigt unabdingbar natürlich auch die Schatten eines jeden einzelnen auf, die in der reinen Dunkelheit (Oberflächlichkeit) unbemerkt bleiben würden. Und im Grunde ist es sogar so, dass je heller das Licht in uns wird, umso deutlicher unsere eigenen Schattenseiten hervortreten. Das ist mitunter der Grund, warum auf euphorische oder besonders lichtvolle Erfahrungen oft intensive Aufarbeitungsprozesse folgen: Je mehr Licht ich in mich bringe, umso mehr können mir meine dunklen Seiten bewusst werden. Und das gilt nicht nur für mich selbst, sondern auch für meine Umgebung. Einerseits wird dadurch die Sehnsucht in meiner Umgebung größer, vielleicht einfach nur, dass manche bemerken, dass ich mehr strahle, besser drauf bin, mich einfach positiv verändert habe oder auch indem sie meine Nähe und meine Gespräche suchen. Andererseits werden aber auch ihre Schattenseiten mehr beleuchtet. Egal ob geistig, seelisch oder energetisch. Nichts von dem, was ich innerlich tu, bleibt von anderen letztlich unbemerkt...

In dem Moment, wo also ein einziger Mensch in einer Umgebung z.B. mehr Tiefe erlaubt, als andere, löst er auch bei allen anderen tiefe Gefühle aus.

Aus der Sicht der geistigen Welt ist dies auch der Sinn innerer oder spiritueller Arbeit: ständige Weiterentwicklung auf Innerer Ebene, weil dadurch auch unsere Außenwelt beginnt, sich ständig weiter zu entwickeln. Im positiven Sinn bedeutet dies zum Beispiel, dass ich mit jedem Stückchen Selbstwert, was ich in mir wieder finde, nicht nur die Herzen meiner Umgebung erwärme, sondern ich ermögliche auch den anderen um mich herum, ihren eigenen Selbstwert wieder zu finden. So ich mich jedoch gerade von Schuld befreie, decke ich natürlich auch sämtliche Schuldgefühle anderer mit auf und ermögliche Ihnen sich ebenfalls von Ihnen zu befreien - aber nur wenn sie das auch wollen. Der Haken an der Geschichte ist also die Frage: Was, wenn die anderen dieses Licht, die Wärme, den Selbstwert und die Befreiung von Schuldgefühlen und vielen Prägungen gar nicht wollen?

Egal ob bewusst oder unbewusst, dann beginnt eine Art Kampf um die Dunkelheit, um das „Alte“, um die alten Vorstellungen vom Leben, Traditionen, Gewohnheiten, weil genau durch sie Minderwertigkeit, Existenzängste, Schuldgefühle, aber auch die wahren Kräfte unserer Seele versteckt blieben.

Natürlich glauben die meisten - wie ich selbst anfangs natürlich auch -, dass durch die spirituelle Arbeit alles leichter werden müsse, dass ich in einen Zustand kommen müsste, in dem ich nicht mehr verletzbar, nicht mehr angreifbar bin und es mir somit **IMMER** gut geht. Es ist egal, ob wir diese Idee als spirituelle Erleuchtung, als „angekommen sein“ oder auch als „in der Liebe sein“ beschreiben. Es ist dies genau der Kritikpunkt, den wir so schmerzlich von unserer Umgebung erhalten, wenn wir uns spirituell weiterentwickeln und es uns dann eben doch nicht **IMMER** gut geht oder es uns vielleicht sogar manchmal (scheinbar) noch viel schlechter geht, weil wir z.B. Gefühl mehr erlauben. Doch gibt es diesen erleuchteten Endzustand gar nicht bzw. nicht auf Dauer. Es war auch gar nie gedacht, dass es einen fixen Zustand auf Dauer gibt. Diese Idee ist vielmehr aus unserem Ego entstanden und verursacht nur einen zusätzlichen Leistungsdruck. Es ist vollkommen natürlich, dass wir unsere Hochs und Tiefs erleben. Wenn diese nicht mehr erleben, dann stimmt sicher etwas nicht! Denn entscheiden ist nicht ob wir sie erleben, sondern **WIE!!!**

Um dies näher zu erklären möchte ich zuerst noch einmal auf die Entwicklung der letzten 20-30 Jahre eingehen:

Die Welle der "Licht und Liebe" Generation, die etwa mit der Woodstock Ära begonnen hat und parallel dazu natürlich mit der Öffnung einiger Sternentore (11:11) ..., hat eine Euphoriewelle ausgelöst, die bis in die heutige Zeit hineinwirkt! Es ging darum, dass viele durch die Schwingungserhöhung des Planeten das Gefühl hatten, dass sich jetzt dann alles auflösen wird und wir nur noch glücklich sind. „Schuld“ daran ist ein Missverständnis, was damals natürlich noch niemand wusste:

Eine Schwingungserhöhung bewirkt in der geistigen Ebene so etwas wie eine Transzendierung. Man kann sich das wie einen Nebel vorstellen, der sich plötzlich zu lichten beginnt. Oder wie einen Dunklen Raum, indem plötzlich ein Licht da ist.

Euphorie ist im Prinzip nichts anderes, als eine Art Übertreibung oder emotionale "Abkürzung". Wenn ich in dem Moment, wo ich ein kleines Kerzenlicht in einem dunklen Raum sehe, jubelnd ausrufe, dass die Sonne wieder scheint und alles Licht ist... - ist das Euphorie! Oder wenn ich erkläre, dass ich nun nie wieder Dunkelheit erblicken werde..., dann ist das nicht real, nicht ehrlich.

Über die steigende Transzendenz können wir nicht nur das Licht in uns immer mehr sehen, sondern genauso auch unsere Schatten und auch das Ausmaß unserer noch dunklen Stellen oder was sich sonst noch so alles verborgen hielt.

Euphorie ist, wenn ich in der Dunkelheit nur noch das Licht anschau und den Rest einfach ausblende. Menschlich gesehen ist die Euphorie gut zu verstehen, weil wir das Gegenstück zur Euphorie natürlich auch lange genug erlebt haben: Schwarzmalerei, Pessimismus, Resignation... also das Ignorieren des Lichts und der Hoffnung in der Dunkelheit! Hinter beidem liegt allerdings der gleiche Kampf, der Kampf gegen die Ganzheit und somit der Kampf gegen die Kräfte des eigenen Herzens. Ja das Herz mit seinen Kräften ist die einzige Instanz, die fähig ist zu lernen BEIDES anzunehmen und dennoch stets weiter zu lernen. Nur löst das natürlich ganz schön viel aus...

Es ist einerseits überhaupt kein Wunder, dass die Menschen so schnell in eine Erlöserstrategie oder Erlösungswelle hineingeraten, wurde die gesamte Menschheit schließlich Jahrtausende lang geistig durch religiöse Fehlinterpretationen darauf hintrainiert.

Alle WARTEN auf den Erlöser, den Guru oder auf die Große ERLÖSUNG.

Nun es gibt natürlich eine Erlösung!!! - Aber erstens ist sie kein einmaliger Akt und zweitens hört sie nicht auf!

Um das mal einfach zu begreifen ist einfach ein wenig Kenntnis über die Natur notwendig. Wie erlebt ein Baum eine Erleuchtung? - Gar nicht! Weil er nie in die Dunkelheit geht, nicht in die Innere Unbewusstheit, nicht ins Verdrängen. Nur der Mensch lebt getrennt von Gott in sich selbst und auch von Gott in seiner Umgebung. Einfach gesagt, ich sehe Gott nicht in mir und ich sehe ihn meist auch nur selten um mich herum! Aber warum sehen wir ihn nicht, wenn er doch überall gegenwärtig ist? Nun, ganz einfach: Wir leben in der Dunkelheit! Dunkel ist es in uns, deshalb sehen wir nicht, wer wir wirklich sind. Und wir leben äußerlich auch in der Dunkelheit, deshalb sehen wir in den meisten Dingen die geschehen auch nicht die Gegenwart Gottes, sondern wenn dann nur das Schlimme.

Wie die Dunkelheit oder das „nicht sehen können“ entstanden ist, das ist eine andere Geschichte(Link Ahneneinfluss), aber vereinfacht ist es unsere Aufmerksamkeit, die wir gelernt haben immer an die "falsche Stelle" zu lenken. Tatsächlich suchen wir Gott, das Licht, die Liebe... immer an der falschen Stelle! Und es liegt an der tatsächlich stets vorhandenen Genialität des Menschen, dass er dies so gut beherrscht, dass er über tausende Jahre in Gott und durch Gott lebt und dennoch keine Ahnung von ihm hat. Wir leben wie Fische im Wasser und streiten uns darum, ob es Wasser wirklich geben soll. Ja, es ist wie wenn wir die Luft die wir atmen nicht begreifen, nicht an sie glauben, weil wir sie ja nicht „sehen“ können? So einfach ist es: Versuch mal für dich zu beweisen, dass es Luft gibt! Brauchst du dazu Glauben? Glaubst du allen Ernstes ohne Beweis, dass es LUFT gibt? 😊

Nun egal, Tatsache ist, dass wir in der Dunkelheit leben, sonst würden wir Gott ja sehen. Und es ist natürlich, dass wir uns nun nach dem Licht sehnen, dass wir das Licht gerne sehen würden, dass wir gerne begreifen würden, was denn alles hier passiert und wie diese Welt wirklich "aussieht", also wie Gott unsere Erde sieht...

Und so kommt schon meine erste Erleuchtung: Ich lebe in der Dunkelheit!!!

Und?

Erleuchtet?

Ganz sicher? - Ganz sicher!!!

Nur wer Licht kennt, begreift, spürt, kann auch begreifen, dass er in der Dunkelheit lebt. Wie stark die Erleuchtung ist, das hab ich ja nicht gesagt! Aber ein bisschen heller ist es geworden. Warum - Weil ich bewusster geworden bin, etwas mehr begreife:

- in mir heller = von mir begreifen

- um mich herum heller = weil ich um mich herum mehr begreife

So funktioniert Erleuchtung! Je mehr ich über mich begreife, umso mehr Bewusstsein entwickle ich, umso heller wird es in mir. Finde ich einen „echten“ Teil von mir selbst, strahle ich natürlich heller, als wenn ich begreife, dass ich z.B. voller Schuld bin und mich dadurch bremsen. Doch die Erkenntnis von der Schuld ist genauso wichtig, weil unter ihr ja wieder ein Stück meines wahren Wesens liegt. Also könnte man die vielen Erleuchtungen unterteilen in „kleine Erleuchtungen“ - wenn ich unangenehme Dinge in mir finde und „große Erleuchtungen“ - wenn ich wahre Anteile von mir wieder finde.

Und dann gibt es auch noch die „kurze Erleuchtung“, das ist immer dann, wenn innerlich eine Desillusionierung geschieht. Also wenn ich besonders viel hinausschmeißen muss, weil ich gerade begriffen habe, dass ich viel zu viel Unsinn und fremdes Zeug in mir gefunden habe. Einfach gesagt ist die „kurze Erleuchtung“ die, bei der man gleich anschließend ziemlich ernüchtert ist, weil man sich soooooo viel vorgemacht hat. Und kurz ist sie nur, weil man durch sie einfach längere Zeit damit beschäftigt ist, viele dunkle und fremde Anteile in sich zu beleuchten, um sich von ihnen zu verabschieden.

Und wenn wir alle Arten der Erleuchtung einfach einmal zusammennehmen, könnten wir es doch auch einfach nur „das Leben“ nennen. Damit jedoch ein Unterschied zu einem einfachen, normalen und oberflächlichen Leben besteht, nenne ich es ein „spirituelles Leben“, schließlich erlebe ich ja viele Erleuchtungen. Und mit Leben meine ich ständiges Wachstum - wie ein Baum, der ebenfalls ständig wächst. Das bedeutet, dass ich Stürmen, Regen, Unwetter genauso wenig ausweichen lerne, wie dem Sonnenschein. Im Alltag ist dies einfach ein stetiges Auseinandersetzen mit mir selbst, egal was ich gerade tu. Thema für Thema beleuchte ich neu und finde täglich:

neue Themen,

alte Themen wieder,

neue Anteile meines Wesens,

wieder ein Stück mehr Vertrauen in Gott, wieder ein Stück mehr seiner Liebe,

wieder ein Stück mehr Sinn in meinem Leben...

und warum sollte ich diesen spannenden Weg für irgendeine endgültige Erleuchtungsidee aufgeben? Warum sollte ein Baum aufhören zu wachsen, wenn doch jedes Jahr noch spannender wird und ich noch viel stärker werden kann?

Und meine Umwelt? Die bekommt mein Wachstum natürlich mit! Werde ich durch meine ständige innere Weiterentwicklung nun tatsächlich wie ein Baum, weil meine inneren Überzeugungen stärker werden, weil mehr Licht in mir ist und ich mich selbst wichtiger nehme, löst das in meiner Umgebung zwangsläufig etwas aus:

1. Wo vorher bequeme Dunkelheit war, stellt jetzt jemand unbequeme „warum“-Fragen und versucht Licht in diese Räume zu bringen.
2. Wo vorher jeder jeden übergehen konnte, steht plötzlich ein Baum und ich kann nicht mehr so einfach über ihn „drüber gehen“.
3. Finde ich in mir selbst einen Fluss voll Liebe, ist es plötzlich nass, wo es vorher trocken war!!!
4. Und noch Vieles mehr wird sich ändern...

Und wie reagiert die Umwelt darauf? - Nicht immer angenehm!:

- Verletzt - weil sie einem Baum nicht ausweichen wollen, sondern voll dagegen rennen,
- Panisch - weil sie plötzlich dunkle Vorahnungen haben, also „dunkle Schatten“ sehen, wo vorher keine waren,
- Überfordert - weil sie plötzlich schwimmen und sogar in Gefühle „eintauchen“ sollen, obwohl sie eigentlich nie wieder ins Wasser gehen wollten,
- Gereizt - weil sie ihre Wut nicht fühlen wollen, dass so vieles in ihrem Leben nicht so läuft, wie sie sich das wünschen,
- Voll Unverständnis - weil sie ihre eigene Vergangenheit nicht mehr ausgraben wollen...

... egal wie sie reagieren, es ist nicht die Schuld der Kerze, dass sie Schattenseiten hervorruft, sie zeigt sie ja nur auf! Also bekommt meine Umgebung eigentlich viele Chancen zur Weiterentwicklung. Nur sehen es noch viele als unbequeme Störung und versuchen, dieses unbequeme Aufzeigen der eigenen Themen dadurch zu bremsen, indem sie alle „plötzlich“ auftretenden Probleme einfach auf die Kerze projizieren und dieser die Schuld dafür geben. Schließlich waren all diese Probleme nicht da, wie es noch „ganz dunkel“ war - womit sie ja vielleicht recht haben, oder?

Ich habe das selbst so erlebt, dass ich nur durch die Erwähnung des Wortes „Christus“ soviel Entrüstung in meiner Umgebung ausgelöst habe, als wenn ich anstatt einer klitzekleinen inneren Kerze ein ganzes Haus angezündet hätte. Ich hatte das Gefühl, dass bei den meisten Menschen wie eine Drohung in der Luft lag: **„Sag nichts, Frag nichts, sprich ja nichts an und wage es ja nicht zu leuchten!“** Viele Jahre habe ich deshalb damit verbracht, mit fast niemandem über all dies zu sprechen, einerseits weil die Reaktionen so überzogen waren, als wenn sie jedes Mal mit einem ganzen Feuerlöschzug gegen eine kleine Kerze vorgehen würden und andererseits, weil mir die geistige Welt immer vermittelt hatte, dass es für meine Entwicklung nicht wichtig wäre, ob jemand anderes dies alles mit mir teilt oder nicht. Mitbekommen tun es sowieso alle, egal ob ich darüber spreche oder nicht.

Und genau deshalb möchte ich Mut machen, dass jeder, der sich auf den Weg nach Innen macht und den spirituellen Weg einschlägt, alles was er tut vor allem für sich und In sich tut. Bestätigung sollten wir uns vielmehr von dem holen, der uns versteht, also von Gott selbst. Oder auch von Menschen, die uns verstehen und wir sollten nicht von denen erwarten verstanden zu werden, die selbst noch nicht einmal angefangen haben, sich auf diesen Weg der Erkenntnis zu machen, also z.B. die eigene familiäre Umgebung. Das sind eben oftmals die „falschen“ Menschen, wenn wir Trost, Hilfe, Motivation oder Verständnis suchen. Es sind dies die Menschen, denen wir all dies ja vorleben sollten, damit sie sich selbst entscheiden können, vielleicht auch den Weg der Selbsterkenntnis einzuschlagen.

Und wem es dann immer wieder so wie mir geht, dass ich natürlich dann ganz schnell niemanden mehr weiß, dem ich mich mit meinen Problemen, Ängsten oder Sehnsüchten anvertrauen könnte, dem wünsche ich von ganzem Herzen den Mut, sich immer und immer wieder an die geistige Welt zu wenden, an die Engel oder an Christus oder sich letztlich einfach in Gottes Hände zu legen, ihm alles zu erzählen, was mich bedrückt, ihm mein ganzes Herz auszuschütten und wieder zu dem Vertrauen eines Kindes zurückzukehren, das diese Welt gerade neu betreten hat, dem Vertrauen, das jeder von uns einmal in sich hatte...

**Das Vertrauen, dass Gott immer für uns da ist,
IMMER!**

Von ganzem Herzen
Heliamus

